

... und noch eine Zusatzausbildung... - von Norbert Essip - Teil 4
Original 02/2013 - Neu bearbeitet und geändert 04/2018

Noch mußte Paul mehr als eine Stunde fahren, bis er in Hamburg bei seinem Lehrgang ankam. Die Fahrt war auch recht ruhig, so konnte er sich gedanklich noch einmal mit dem Geschehen auf diesem Parkplatz auseinander setzen. Irgendwie bedauerte er es sogar, dass es in seiner Heimat Polen so etwas nicht zu geben scheint. Sicherlich kann man auch in Polen spontan Männer zu einer geilen Sache bringen. Aber es gibt da wohl eher selten Orte, an dem es auch zu härteren Sexdingen kommt. Sei es, das sie kaum einer richtig kennt, oder man sich einfach nicht offen dazu bekennen will. Vielleicht ändert sich das mal, wenn auch in den ländlichen Regionen die Einstellung zu den schwulen Männern freier wird. Paul hatte da auch noch das Glück, das er es sich selber eingestanden hat, das er auf Männer steht und auch einen in seinem Dorf hat, mit dem er gelegentlich Sex hat. - Lassen wir an dieser Stelle also Paul selber die Sache weiter erzählen, wie er darüber denkt und was er dabei so alles empfindet, wenn er geilen Sex in einer Szene erlebt, die er nicht kennt.

Jetzt kam ich in die Stadt und mußte meine Gedanken an Sex erstmal wieder vergessen. Bei so viel Verkehr auf der Straße, da vergeht auch die letzte Lust auf Sex. In welchem Stadtteil meine Unterkunft ist, davon hatte ich keine Ahnung. Ich hatte mich extra für eine Private Unterkunft entschieden, um die teuren Hotelkosten zu sparen. Endlich, nach einigen Suchen in den vielen Straßen, war ich dann bei den Leuten angekommen, bei denen ich nun einige Nächte verbringen sollte. Das es ein recht nettes Männerpaar ist, das mir eine Unterkunft in ihren bescheidenen Stadtreihenhaus angeboten hat, das merkte ich sofort. Ich wurde sehr herzlich mit einer Kumpelhaften Umarmung empfangen und später schoben sie mich an ihre Schulter gelehnt in die Etage, wo ich das Zimmer bekommen sollte. Das die mich auch gleich zu Anfang mit einem anderen Blick ansahen, das merkte ich nicht. Für mich gab es auch keinen Grund bei ihnen etwas anderes zu sehen als die Übernachtungsmöglichkeit, die uns doch nur verband. Meine Sachen hatte ich recht schnell im Zimmer im Schrank verstaut, so das mir nicht auffiel, das im Zimmer so eine Art Doppelbett steht, das ich mit einem anderen teilen sollte. Der andere Mitbewohner war gerade nicht da, so dass ich es nicht mitbekam, das ich das Zimmer nicht alleine für mich habe. - Jetzt ging es auch erst mal zum Empfang mit all den anderen Lehrgangsteilnehmern. Und das war in einem nahen Hotel, wo ich eigentlich auch ein Zimmer hätte nehmen sollen. Nach dem alles mit den anderen Leuten vom Lehrgang besprochen war, und ich wieder im Haus meiner Gastgeber war, fragten die mich, ob ich nicht am Abend bei ihnen bleiben wolle. Sie wollten eine Party veranstalten, die mir bestimmt auch gefallen würde. Mich wunderte nur, dass sie keinen der anderen Logiergäste dazu fragten. Aber die wollten bestimmt alle auf dem Kiez gehen. Kiez? Naja, die Reeperbahn / Skt. Pauli etc... - Manche sagten auch ganz offen: Mal eine geile Nutte poppen! Als ich denen sagte hatte, dass ich da nicht mit wollte, sagten sie: da verpaßte was! - Ich denke nicht, sagte ich zu mir. Aber ob die Party besser ist, mit Leuten, die ich nun gar nicht kenne, das wußte ich aber auch nicht.

Zunächst sah es auch so aus, als wenn es nur den üblichen Small Talk gibt. Es wunderte mich nur, das hier keine Frauen bei waren. Doch dann entdeckte ich unter all den Kerlen jemanden, mit dem ich nun gar nicht gerechnet hatte. War das nicht der Typ, der mich auf dem Parkplatz gefickt hatte? Er war es tatsächlich, aber wie so war er hier? Ich ging einfach zu ihm hin und sprach ihn an. Er grinste mich an und sagte "ich dachte es mir schon, dass ich dich hier treffen werde. Die Gastgeber erzählten mir, dass sie heute einen Gast aus Polen bekommen würden. Und da hoffte ich natürlich, dass du es bist. Sag mal, wie heißt du eigentlich? Ich heiße Udo." Ich reichte ihm meine Hand, die plötzlich ganz feucht war "Ich heiße Paul." Udo griff meine

Hand und er spürte gleich, dass sie verschwitzt war. Ob sie nur deshalb feucht ist, weil ich mich noch nicht mal geduscht hatte, seit ich in Hamburg angekommen bin, drüber wurde kein Wort verloren. Stattdessen nahm er mich mit einem kräftigen Schwung an seine Schulter und meinte "Also, Angst brauchst du keine haben, hier sind doch alles nur Männer, die auf Sex mit anderen geilten Kerlen stehen. Und du, du bist doch ein geiler Kerl, das konnte ich ja nun schon feststellen." Drückte mir dann einen Kuß auf den Mund und schob mich zu einer Bar rüber. Ich war sprachlos und sah mich um. Erst jetzt viel mir auf, das inzwischen auch andere sich mit einem Kuß begrüßten. Die meisten griffen sich dabei sogar zwischen die Beine und drückten dort die Schwanzbeule ab. Das Kerle sich so eindeutig anmachen, das hatte ich auch noch nicht erlebt. - Ich wurde aber gerade wieder aus meinen Gedanken gerissen, weil mich mein Gastgeber ansprach. "Ich höre gerade, das ihr beide euch heute schon mal getroffen habt. Naja, dann wird es dir heute erst recht Spaß machen." Sagte es und griff mir an den Arsch und meinte noch "wenn der das hält was ich fühle, dann werde wir bestimmt auch noch unseren Spaß bekommen." Udo grinste nur, gab mir ein Getränk und wir prosteten uns zu.

Die Zeit verging und die Gäste wurden immer hemmungsloser. Zwar waren auch schon wieder welche gegangen, aber die jetzt noch da waren, gefielen mir richtig. Einige trugen sogar Ledersachen, oder zumindest eine recht enge Jeans. Beim Näheren hinsehen entdeckte ich sogar einige ungewöhnliche Dinge an ihren Jacken und Hosen hängen. Einiges hatte ich schon mal gesehen. Zu letzt noch auf dem Parkplatz. Bald merkte ich, dass einige nun recht geil geworden waren. Ihre Beule in der Hose wurde immer dicker. Bei dem einen oder anderen konnte ich sogar erkennen, dass es schon eine richtige Latte sein mußte. Mich wunderte nur, dass es hier immer stiller wurde. Bald hörte man nur noch das Küssen einiger Typen. Und dann gingen immer mehr aus dem Raum und kamen nicht wieder. Darum fragte ich Udo, warum nun alle verschwinden. Er grinste mich in einer Art an, wie ich sie schon mal bei ihm gesehen hatte. Er deutete auch nur auf seine Hose. Dort sah ich, dass er wieder einen Ständer hatte. Aber was sollte es bedeuten? Ich sah ihn nur an. Er griff mir nun an meine Hose und meinte weiter "dein Schwanz kann bestimmt auch noch mal einen geilten Spaß vertragen, das spüre ich doch!" Tatsächlich schwoll er sofort an, als er ihn massierte. Er hörte mit dem massieren auf als ich eine volle Latte hatte. Mir gefällt so was ja sowieso, wenn ein harter Schwanz erkennbar die Hose ausbeult. Früher, als ich viel Jünger als heute war, habe ich mir oftmals einen abgewichst, wenn ich Kerle sah, die eine fette Schwanzbeule haben. -Udo trank sein Glas aus und meinte nur "OK, dann komm mit!" Zog mich von der Bar weg und führte mich aus dem Zimmer raus. Sein Griff an meinem Arm war fest und bestimmend, aber nicht schmerzlich. Ich war nun neugierig geworden, was mich nun erwartet.

Wir gingen zu einem anderen Raum, aus dem ich schon von weitem Geräusche hörte. Auch wenn die Tür noch verschlossen war, konnte ich sie gut hören und erkannte sie auch gleich wieder. Hier schien das zu passieren, was ich heute schon mal erleben durfte. Wie dann die Tür geöffnet wurde, wurde mein Verdacht bestätigt. In diesem Raum befanden sich nun die Männer, die ich in dem anderen Raum längere Zeit nicht gesehen hatte. Zwei Typen hingen in einem Sling und wurden bereits von ihren Meistern bearbeitet. Da neben standen andere, die sich daran aufgeilen, was dort passierte. Andere standen an den Wänden und vergnügten sich mit einem Partner. Auch sie gingen dabei mit ihren Partnern recht hart um. Neben Peitschen gab es auch andere Gegenstände, die sie dazu benutzten. Gummidildos in allen Größen wurden dazu benutzt, aber auch Handschellen, Ketten, Kerzenwachs lagen überall rum. Im Raum war ein Geruch, der nicht nur vom Männerschweiß und Geilheit kam. Zunächst wußte ich nicht was es war. Später bekam ich eine kleine Flasche unter die Nase gehalten. Man forderte mich sehr eindringlich dazu auf, an der Flasche zu riechen, so als wenn es ein „Nasenspray“ wäre. Ich tat

was man von mir verlangte, ohne zu wissen, warum und wieso ich das tun sollte. Wie ich den Geruch in mich aufsaugte, wurde mir erst mal so richtig schwindelig davon. Mir kam es so vor, als wenn sich in meinem Kopf alles zusammenzieht. Doch dann spürte ich auch, wie ich in einem Rausch ähnlichen Zustand fiel. Mit einem letzten Blick auf meinen Schwanz merkte ich, wie dieser dicke Geiltropfen abließ. Doch das alles passierte erst viel später. Zunächst ließ man mich einfach mitten im Raum stehen, damit ich alles genau sehen konnte. Natürlich hatte ich die ganze Zeit einen harten Schwanz in der Hose stehen, aber hier konnte es nun jeder sehen. Und was ich freute noch so gerade bemerkte, mein Schwanz hat einiges an Vorsaft heraus gelassen, denn auf meiner Hose war eine schöne feuchte Stelle. Am liebsten hätte ich mir jetzt an die Klöten gepackt und meinen Hammer so lange abgerieben, bis es mir kommt...

Nach einigen Minuten, wo ich nur beobachtend an der Wand gelehnt gestanden hatte, kam Udo wieder zu mir und fragte mich, ob mir das alles gefallen würde. Ich nickte und bat darum, dass auch ich etwas Geiles mitmachen wollte. Udo meinte, dass er mich jetzt im Sling fest machen will, damit er mich diesmal besser ficken könnte. Aber er versprach auch, dass er dabei nur so viel machen wird, was ich auch freiwillig mitmachen würde. Vor allem wollte er noch wissen, ob mich auch andere bearbeiten dürften. Sie alle finden mich einfach geil und wollten das auch zeigen. Ich willigte ein. Ich war erstaunt, das ich keine Angst hatte, aber irgendwie fühlte ich mich in diesem Raum sicher. Auch wenn ich keinen der Männer genauer kannte, erweckten sie alle in mir ein Vertrauen. Was einige bisher mit ihren Sklaven getan hatten, war bestimmt nicht immer sonderlich sanft gewesen. So manch einer gab recht schmerzvolle Laute ab, doch danach war keiner unbefriedigt geblieben. - Zunächst mal sollte ich mich vollständig ausziehen. Auch wenn ich dabei keine Scham kenne, spürte ich mich nun von recht vielen Anwesenden, dass sie mich dabei beobachteten. Einer griff mir sogar an die Arschbacke, aber er bekam dafür auch Ohrfeige von seinem Meister. Worauf dieser winselnd und verlegen in einer Ecke sich wie ein Hund verkroch. Sein Meister stellte sich in voller Größe vor ihm auf und schimpfte recht heftig mit ihm. Gerade wie ich ganz nackt war, lächelte mich ein anderer Sklave an, den man gerade aus dem Sling geholt hatte, in dem ich nun rein sollte. Dieser Sklave hatte einige rote Streifen auf seiner Haut. Nicht nur sein Schwanz war voll Wichse, auch sein Gesicht war mit Spermaflecken überzogen. Doch er war zufrieden und leckte sich noch einige Spuren vom Mund ab.

Ich stand nun etwas unbeholfen vor diesem Ding aus Leder und Eisenketten. Was mußte ich denn nun machen? Da griffen mich von der Seite zwei starke Männerarme. Erst banden sie meine Handgelenke in Lederbänder, so dass ich diese nicht mehr benutzen konnte. Unter meiner Mithilfe legte man mich dann auf eine große Matte, die aus einem fester Leder bestand. Noch bevor ich eine richtige Lage gefunden hatte, wurden auch schon meine Fußgelenke festgemacht. Nun hatte ich eigentlich schon keine Möglichkeit mehr mich gegen irgendetwas zu wehren, aber noch ging es weiter. Einer der Männer steckte nun Klammern auf die Brustwarzen, die ich noch ohne große Schmerzen ertragen konnte. Aber es lag wohl daran, dass man mir nun das erste Mal wieder dieses Poppers unter die Nase hielt. Ich verdrehte meine Augen und merkte nun erstmal nicht, was man nun noch alles mit machen würde. Für einen Augenblick ließ man mich so liegen. Auch wenn ich mich kaum noch bewegen konnte, sah ich auf meinen Schwanz. Der war ganz steif und zuckte wie wild und ließ dabei Geiltropfen ab. Ich hörte Geräusche und Stimmen neben mir, doch sehen konnte ich kaum was. Direkt neben mir stand ein junger Mann, den ich als Sklaven schon gesehen hatte. Er hatte eine Schüssel und Handtücher dabei. Ehe ich begriff was es zu bedeuten hat, wurde mein Schwanzbereich und auch die Brust eingeseift. Augenblicke später ging dieser Sklave mit einer Rasierklinge an die Arbeit. Minuten später war meine ganze Behaarung auf meinen Körper verschwunden. Sogar die Arschritze wurde mir

ausrasiert. Zwar hatte ich dabei meinen harten Schwanz verloren, aber dennoch fand ich das alles recht geil. Wie dann auch noch der Sklave meine Arschritze ausleckte, wuchs auch mein Schwanz wieder an. Das gefiel wohl auch den jungen Sklaven und er wollte mir einen blasen. Doch da war wieder der Meister zur Stelle. Mit einem Peitschenhieb wurde der Sklave dafür bestraft und dann auch gleich von mir weggezogen. Was nun mit ihm geschehen würde, das bekam ich leider nicht mit. Sekunden ließ man mich noch so hängen. Mir fröstelte, weil ich nun ganz nackt war. Aber innerlich war ich völlig erregt und wartete schon darauf, was nun geschehen würde. Vor allem, wo war Udo die ganze Zeit geblieben und die Gastgeber, wo waren sie? Ich versuchte etwas zu sehen, aber da bekam ich wieder das Poppers unter die Nase gehalten. So das ich wieder in diesem nebligen Zustand verfiel und dachte nur noch an Sex. So eine Wirkung hatte ich noch nie erlebt. - Was Paul nun erdulden muß, werdet ihr im nächsten Teil erfahren. Sicherlich wird diese Zwangslage ihn nicht allzu lange eine Qual sein. Auch er wird es genießen können, was die Männer dann mit ihm alles machen werden.